

Lesungen: AT: Jes 12,1-6 | Ep: Röm 8,18-23 | Ev: Lk 6,36-42

Lieder:* 200 Tut mir auf die schöne Pforte
545 / 625 Introitus / Psalm
145 (WL) Heiliger Geist, du Tröster mein
326,1-5 Jesus nimmt die Sünder an
291 Ich freu mich in dem Herren
326,6-8 Jesus nimmt die Sünder an

Wochenspruch: Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal 6,2

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Matthäus 7,1-5

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! An anderer Stelle sagt Jesus: „Hütet euch! Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht!“ Widerspricht er damit nicht seinen Worten aus der Bergpredigt, wie wir sie eben gehört haben? Immerhin sagt er ja ganz deutlich: Richtet nicht! Wenn ich aber meinen Bruder zurechtweise, dann habe ich doch ein Urteil über sein Verhalten gefällt, dann habe ich doch gerichtet. Was also meint Jesus, wenn er uns heute verbietet zu richten? Die Worte, die wir nun bedenken wollen, sind sehr bekannt. Der Splitter und der Balken im Auge, sind sprichwörtlich geworden. Doch wie nötig es ist, diese Worte immer wieder einmal zu bedenken, werden wir erkennen, wenn wir uns fragen, wer denn den Balken im Auge hat. Wer fällt uns hier als erstes ein? Denken wir hier eher an unseren Nachbarn als an uns selbst? Unbrüderliches Richten ist eine weit verbreitete Sünde, gegen die alle Christen immer wieder ankämpfen müssen, ob jung oder alt, ob reich an Erkenntnis oder schwach im Glauben. Solches Richten geschieht still im Herzen oder laut mit der Zunge. Schnell haben wir uns ein Urteil gebildet und dieses Urteil bestimmt dann unseren Umgang mit dem Nächsten. Doch Jesus sagt: Richtet nicht! Den tieferen Sinn dieser Forderung wollen wir nun mit den Worten zusammenfassen:

Sei barmherzig, wenn du richtest!

- I. Richte nicht ohne Liebe!**
- II. Richte mit klarem Blick!**
- III. Richte nicht zu deinem Verderben!**

Was ist eigentlich richten? Wer richtet, der versucht im besten Fall, einen klaren Blick auf Dinge oder Vorgänge zu bekommen. Dieser Blick richtet sich nach bestimmten Maßstäben aus. Ein Richter richtet über Schuld oder Unschuld am Maßstab der Gesetze, die sich eine Gesellschaft gegeben hat. Eltern richten über das Verhalten ihrer Kinder am Maßstab ihrer

eigenen Erziehungsprinzipien und in der Kirche wird am Maßstab der Bibel bewertet, ob etwa eine Lehre richtig ist, oder ob das Leben der Christen dem Willen des Herrn entspricht.

An diesen Beispielen sehen wir schon, dass es ohne Richten in dieser Welt nicht gehen kann. Gott selbst fordert uns in seinem Wort dazu auf, zu beurteilen, Stellung zu beziehen, und zu vermahnen. Die Obrigkeit soll den Bösen strafen. Eltern ihre Kinder erziehen, die Gemeinde soll Lehre beurteilen und Christen sollen ihren gefallenen Bruder zurechtweisen. All das würde nicht gehen, wenn wir die Worte der Bergpredigt über das Richten einseitig verstehen wollten.

Es geht Jesus nicht darum, grundsätzlich jedes Richten zu verbieten. Vielmehr warnt er uns vor einer Art des Richtens und Beurteilens, die unserer Verantwortung in Gesellschaft und Kirche widerspricht, ja, die ein gerechtes, Gott gefälliges Urteil, verhindert. Um welches falsche Richten es Jesus hier geht, wird am Gleichnis vom Splitter und Balken deutlich. Dieses Gleichnis zeigt uns einen Menschen, der für die eigenen Fehler blind ist, aber seinen Nächsten belehren will. Damit zeigt uns Jesus einen Mann, der vom Hochmut geplagt wird und dessen Richten von Lieblosigkeit gegenüber dem Nächsten bestimmt wird. Und damit sind wir schon an dem Punkt, an dem die Worte Jesu über das Richten ihr richtiges Verständnis bekommen. Richten müssen wir in dieser Welt immer wieder. Aber wenn wir richten, dann soll es in barmherziger Weise geschehen. Wenn du richtest, dann richte nicht ohne Liebe!

Das lieblose Richten über andere ist eine der schlimmsten Sünden in dieser Welt. Wieviel Unheil hat sie schon in der Welt, in Familien und in der Kirche angerichtet! Dass liebloses Richten in dieser Welt an der Tagesordnung ist, darf uns nicht wundern. Auch der Humanismus konnte die Lieblosigkeit nicht beseitigen. Zu sehr ist es dem sündigen Menschen zu Eigen, den anderen gering, sich selbst aber sehr hoch zu achten. Doch welcher Geist soll uns als Christen regieren? Jesus sagt: *„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.“* Barmherziges Richten kann nur der Liebe entspringen. Denn *„die Liebe sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit.“* Welches Bild ich von meinem Nächsten habe, wie ich seine Eigenarten, seine Handlungen und Worte beurteile, soll letztlich von der Liebe getragen sein. Dabei hilft es uns immer wieder, dass wir uns an die Liebe erinnern, die wir selbst erfahren durften. Unser Heiland hätte allen Grund, uns zu verachten. Wie viele Fehler, Schwächen und schwere Sünden finden sich in unseren Gedanken, Worten und Taten! Und doch richtet uns der Herr nicht in seinem Zorn, sondern in seiner Liebe. Statt uns seinen Zorn spüren zu lassen, ist Jesus für uns an das Kreuz von Golgatha gegangen. Was wir verschuldet haben, hat er getragen. Das ist das erste, was uns immer wieder zu einem barmherzigen Richten über unsere Mitmenschen treiben soll. Aus seiner Liebe heraus wollen wir selbst in Liebe richten. Und auch sein praktisches Vorbild wollen wir betrachten, um von ihm zu lernen. Denken wir an die Samariterin am Jakobsbrunnen. Jesus kannte ihre Schuld. Sie war eine Ehebrecherin. Doch Jesus richtet sie voller Barmherzigkeit. Er redet voller Liebe mit ihr, ohne dabei ihre Schuld zu verschweigen. So hilft er ihr, ein neues Leben zu beginnen. Und ebenso handelt er mit jener Frau, die von den Pharisäern und Schriftgelehrten beim Ehebruch ertappt worden ist. Besonders hier wird der Unterschied zwischen barmherzigem und ungerechtem Richten offenbar. *„Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten*

Stein!“ Wie beschämt mussten da die hochmütigen Männer gehen und wie befreiend war es für die Frau, aus Jesu Mund zu hören: „*So verurteile ich dich auch nicht. Sündige hinfort nicht mehr!*“ Nicht, dass er ihren Ehebruch gut heißen hätte. Aber in seiner Barmherzigkeit und Liebe wusste er, dass hier nicht mehr nötig war. Diese Frau war genug gestraft worden. Nun konnte sie einen besseren Weg im Leben einschlagen.

Sei barmherzig, wenn du richtest! Das ist der eigentliche Sinn dessen, was uns Jesus in unseren Predigtversen sagen will. Darum richte nicht ohne Liebe!

II. Richte mit klarem Blick!

„*Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.*“ Diese deutlichen Worte sprach Jesus nicht umsonst. Er hatte ganz gewiss das hochmütige Richten der Pharisäer und Schriftgelehrten seiner Zeit vor Augen, aber nicht nur das. Wenn es darum geht, den Mitmenschen gerecht zu beurteilen, dann ist die Blindheit für die eigenen Fehler aber auch für die Not des Anderen bis heute weit verbreitet. Zu den Kennzeichen eines ungerechten Richtens gehört neben der fehlenden Liebe zweifellos auch der Mangel an einem klaren Blick. Den aber braucht es, um ein barmherziges Urteil fällen zu können.

Was aber gilt es mit klarem Blick zu erkennen? Schauen wir noch einmal auf das, was zum Richten gehört. Wer richtet, der stellt sich die Frage, ob eine Sache richtig oder falsch ist. Das Richten geht dem Urteilen voraus. Wer also richtet, der muss sich überlegen, nach welchem Maßstab er richtet und ob er alle Umstände kennt, die für ein gerechtes Urteil nötig sind.

Wie gründlich sind wir mit unseren Betrachtungen, wenn es darum geht, das Reden und Leben unserer Mitmenschen zu beurteilen? Ein besonders großes Übel ist es, dass Gerüchte und üble Nachreden zur Grundlage von Urteilen gemacht werden. Auch die Kirche ist von solchen lieblosen Urteilen nicht frei. Statt sich ein klares Bild darüber zu verschaffen, warum der eine oder andere so handelt oder redet, wie er es tut, wird schnell ein Urteil über ihn gefällt und dann weitergesagt. Das aber ist lieblos und lässt sich nicht mit dem vereinbaren, was unser Herr Christus von uns haben will. Es gehört zur Zurechtweisung unter vier Augen dazu, dass ich meinen Bruder zu Wort kommen lasse, um zu hören, was ihn dazu bewogen hat, dies oder jenes zu tun. Warum kommt er nicht mehr regelmäßig zum Gottesdienst? Was hat ihn dazu verleitet, einen Diebstahl zu begehen? Wie konnte er es nur so weit kommen lassen, dass seine Ehe zerbricht? Klatsch und Tratsch haben schon viel Unheil angerichtet. Dabei wird es immer wieder Gründe geben, die uns das Handeln des anderen verständlicher machen, ohne dass die Tat selbst gut zu heißen wäre. Sei barmherzig, wenn du richtest, das heißt, schau genau hin, damit du auch die Not erkennst, in der sich dein Nächster befindet. Und frage dich auch, ob du mit deinen richtenden Worten die Möglichkeit für deinen Bruder offen hältst, vom seinem falschen Weg abzuweichen. Hier sehen wir, wie eng unsere Predigtverse mit dem achten Gebot zusammenhängen. Auch da, wo wir aus Unwissenheit ein falsches Zeugnis über unseren Nächsten ablegen, sündigen wir an

ihm. So ist auch hierin nötig, Demut zu üben, lieber erst einmal zu schweigen, als dem Nächsten zu schaden.

Ja, ganz deutlich redet Jesus in seiner Bergpredigt gegen ein Richten, das ohne einen klaren Blick auf sich selbst geschieht. Der Balken im eigenen Auge wird nicht erkannt. Wer sich hier mit den Worten rechtfertigen wollte: Ich gehe ja regelmäßig zum Gottesdienst, ich stehle nicht, meine Ehe funktioniert, der hat den Balken in seinem Auge wirklich noch nicht wahrgenommen. Denn worin besteht dieser Balken? Jesus predigt gegen das lieblose und unbarmherzige Richten. Der Balken, den er in seinem Gleichnis nennt, ist aber nichts anderes als die Lieblosigkeit und Unbarmherzigkeit, in der das falsche Richten geschieht. Mag sein, dass ich äußerlich ein viel ehrbareres Leben führe, als mein Nächster. Doch der Herr sieht nicht auf mein äußeres Leben, er sieht das Herz an. Er weiß, warum ich über meinen Nächsten richte. Geschieht es wirklich, um ihn auf den rechten Weg zurückzurufen? Oder geschieht es aus Ehrsucht, Streitsucht oder in Scheinheiligkeit? Jesus sagt: *„Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge!“*

Zieh den Balken aus deinem Auge! Ja, das wollen wir alle immer wieder tun. Niemand wird es in seinem Leben dahin bringen, dass er keinen Splitter mehr im Auge hat. Wir alle sind Sünder und tun nicht das, was wir sollen, sondern immer wieder das, was der alte Mensch in uns will. Warum sonst müssen wir täglich beten: *„Und vergib uns unsere Schuld“*? Warum sonst hat jeder von uns die Beichte und das heilige Abendmahl nötig? Ganz gewiss wäre es falsch, wollten wir unseren Mitchristen nicht auf seine falschen Wege aufmerksam machen. Auch schweigen kann lieblos sein. Doch wenn wir unseren Nächsten ermahnen, dann soll es nicht im Hochmut geschehen, sondern in dem Bewusstsein, dass wir selbst Sünder sind und täglich aus der Vergebung unseres Heilandes leben. Wenn wir einen derart klaren Blick auf uns selbst haben, dann werden wir deutlicher die Not unseres Mitmenschen erkennen und wir werden bereit sein, ein barmherziges Urteil über ihn zu fällen.

Sei barmherzig, wenn du richtest! Richte nicht ohne Liebe! Richte mit klarem Blick!

III. Richte nicht zu deinem Verderben!

Seiner Mahnung zum barmherzigen Richten fügt Jesus noch eine Mahnung an: *„Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.“* Ganz gewiss soll es nicht die Angst vor dem Richten Gottes sein, die uns zur Barmherzigkeit gegenüber dem Nächsten treibt. Angst kann keine herzliche Barmherzigkeit hervorbringen. Die kommt allein aus dem Glauben an unseren Heiland, der als unser Fürsprecher vor dem Vater steht, wenn wir gesündigt haben. Diese Warnung Jesu gilt all denen, die einen falschen Maßstab an ihren Mitmenschen anlegen und sie danach richten. Wer selbst unbarmherzig und lieblos über seinen Nächsten zu Gericht sitzt, sei es mit Worten oder auch nur im Herzen, der wird nach seinem eigenen Maßstab gerichtet werden. Jesus sagt an anderer Stelle: *„Seht zu, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben.“*

Auf dem unbarmherzigen Richten liegt also kein Segen. Weder vor Menschen, noch vor Gott werden wir damit bestehen können. Wer heute meint, dass er steht, der mag zusehen, dass er nicht fällt. Denn schnell kann es uns im Leben ebenso gehen, wie demjenigen, den

wir mit einem hochmütigen Richten das Leben schwer gemacht haben. Ob wir dann selbst Barmherzigkeit erfahren werden? Und spätestens, wenn wir vor dem Richterstuhl Gottes stehen, sind wir ganz und gar auf Barmherzigkeit und Gnade angewiesen. Wehe uns, wenn wir dann nach dem Maßstab unserer Lieblosigkeit gerichtet werden. Dann nützt uns alle Scheinheiligkeit dieses Lebens nichts.

Sei barmherzig, wenn du richtest, so wirst auch du Barmherzigkeit erfahren! Es sind deutliche Worte, die uns Jesus heute gesagt hat. Worte, die uns allen einen Spiegel vorhalten. Nehmen wir sie doch zum Anlass, um unser Reden und Denken über unsere Mitmenschen zu prüfen. Lassen wir uns durch Jesu Wort zur Demut verhelfen, auf dass wir mit der Liebe erfüllt werden, die den Mitmenschen barmherzig richtet. Ein solches Richten geschieht nicht ohne die Liebe, die den Bruder gewinnen will. Sie geschieht mit einem klaren Blick auf seine Verhältnisse und auf die eigenen Schwächen. Wo wir aber so richten, da richten wir auch nicht zu unserem Verderben, sondern dürfen uns darüber freuen, dass wir vor dem Richterstuhl unseres himmlischen Vaters bestehen werden. Denn auch das sagt Jesus in seiner Bergpredigt: „*Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*“ Amen.

1. Ich freu mich in dem Her - ren
bin fröh - lich Gott zu Eh - ren

aus mei - nes Her - zens Grund, Mit
jetzt und zu al - ler Stund.

Freu - den will ich sin - gen zu Lob dem
Na - men sein, ganz lieb - lich soll er -
klin - gen ein neu - es Lie - de - lein.¹

¹ Ps 33,3

2. In Sünd war ich verloren, / sündlich war all mein Tun, /
nun bin ich neu geboren / in Christus, Gottes Sohn. / Der hat
mir Heil erworben / durch seinen bitteren Tod, / weil er am
Kreuz gestorben / für meine Missetat.

3. All Sünd ist nun vergeben / und zugedeckt fein, / darf
mich nicht mehr beschämen / vor Gott, dem Herren mein. /
Ich bin ganz neu geschmücket / mit einem schönen Kleid, /
gezieret und gesticket / mit Heil und G'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm sagen / Lob und Dank allezeit, / mit
Freud und Ehren tragen / dies köstliche Geschmeid¹, / will
damit herrlich prangen / vor Gottes Majestät, / hoff, darin zu
erlangen / die ewge Seligkeit. ¹ festlicher Schmuck

T und M: Bartholomäus Helder (vor 1635) 1646/1648